

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 52

Artikel: Wie gross ist ein "Rossverstand"?

Autor: F.G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hiermit sind wir „enttäuscht“ wieder gelangt zu Seite 92. Die Offenbarung ist nicht gekommen, sie kommt auch nicht mehr. „Unsere Betrachtungen mahnen zur Vorsicht bezüglich der Vorstellungen, die wir uns vom Aussehen unserer Ahnenreihe zu machen haben.“ (S. 94.) „Es wäre unwissenschaftlich und verfehlt, sich jene ältesten und tierischen Vorfahren der Säugetiere und des Menschen in ihrer Erscheinungsform rekonstruieren zu wollen. Wie groß, erklärlich und berechtigt auch die Neugierde in diesem Punkte sein mag, die Wissenschaft kann sie nicht befriedigen.“ (S. 94.) Also das Fazit ist: ignoramus.

(J. W., in der Beilage zur „Augsb. Posttg.“)



Wie gross ist ein „Rossverstand“?

In Berlin machte ein Pferd mit seinen eindrücklichen, wirklich großartigen Leistungen ein solches Aufsehen, daß die vorausschauungslose Wissenschaft sich veranlaßt sah, diesen Rossverstand genauer zu untersuchen, um eventuell den equus und mulus (Pferd und Maulesel) in die Kategorie animal rationale (Mensch) einreihen zu können oder wenigstens den Übergang zu finden. Und nun?

Die wissenschaftliche Kommission, welche die Prüfung der geistigen Fähigung des „flugenden Hans“ übernommen hatte, hat nach monatelanger Beobachtung des Wunderpferdes ihre Untersuchungen nunmehr abgeschlossen, und Geheimrat Prof. Karl Stumpf, ordentlicher Professor der Psychologie an der Universität Berlin, hat sein Gutachten darüber abgegeben: danach ist es mit dem „Denken“ des Pferdes nichts. Alles, was man dem flugenden Hans nachprüfen kann, ist, daß er ein guter Beobachter der Menschen, namentlich seines Lehrers, des Hrn. v. Osten, ist, und sich daran gewöhnt hat, nach Art eines Gedankenlesers, ihm vom Gesicht, von seiner Körperhaltung usw. abzusehen, wenn es aufhören soll. Folgende Stelle aus dem Gutachten ist bemerkenswert, weil darin den Träumen gewisser Leute, die Brücke vom Tierreich zum vernünftigen Menschen sei gefunden, ein Ende bereitet wird; sie lautet: „Was bleibt nun, abgesehen von speziellen Ergebnissen, für die Wissenschaft, was für die allgemeine Weltanschauung? Nun, die von vielen erhoffte, von anderen gefürchtete Umwälzung unserer Vorstellungen von der Tierseele dürfte unterbleiben. Aber ein Schluß in gegenseitiger Richtung liegt nahe: Wenn selbst ein so hervorragendes Lehrgeschick und eine so beispiellose Geduld wie die des Herrn von Osten in vierjähriger täglicher Arbeit keine Spur begrifflichen Denkens hervorlocken konnten, so ist die alte Behauptung der Philosophen, daß Tiere dazu unsfähig seien, für das Tierreich bis zur Entwicklungsstufe der Hystiere durch ein Experiment größten Stils bekräftigt. Insofern ist trotz der schweren Selbstdäuschung des Hrn. von Osten seine Mühe für die Wissenschaft nicht verloren. Hat aber einer den Mut, das Experiment mit Hunden und Affen zu wiederholen, so ist ihm durch die jetzt gegebene Einsicht eine bis dahin nicht beachtete Klippe gezeigt, vor der er sich zu hüten hat.“

Wer denkt da nicht an das Wort der hl. Schrift: Nolite fieri sicut equus et mulus, quibus non est intellectus. „Seid nicht wie Ross und Maultier, die keinen Verstand haben.“ (Psalm 31,9.)

Dr. F. G.